

In der „sozialen Mitte“ positioniert

Zum ersten Mal in der Geschichte hat Möglingen eine Bürgermeisterin. Doch damit hat sich Rebecca Schwaderer bei ihrer Amtseinsetzung nicht lange aufgehalten - und sofort klare Kante gezeigt.

MÖGLINGEN

21.3.2015

VON PHILIPP SCHNEIDER

Insignien der Macht wie Amtsketten gibt es in Möglingen nicht. Deshalb musste die neue Bürgermeisterin Rebecca Schwaderer, 37, am Donnerstagabend, bei ihrer Amtseinsetzung im vollen Bürgerhaus dran glauben. Weil sie vor Wochen leichtsinnigerweise fallengelassen hatte, Hobbyköchin zu sein, kleidete der Möglinger Gemeinderat mit dem stellvertretenden Bürgermeister Götz Georg Mauthe an der Spitze Schwaderer neu ein - mit einer Kochmütze als Krone und einem Löffel als Zepter. Landrat Rainer Haas stellte nachher bewundernd fest, dass die Neue die Zeremonie „mit großer Gelassenheit“ beschritten habe. Haas: „Sie entstellt nichts.“

Mit einem königlichen Ergebnis wählten die Möglinger die parteilose Schwaderer vor zwei Monaten ins Amt. 95,1 Prozent der abgegebenen Stimmen fielen auf die ehemalige Ortsvorsteherin aus Waiblingen-Hohenacker, die das Ergebnis als „Ehre, Auftrag und Verpflichtung zugleich“ bewertet. Ein Wermutstropfen allerdings bleibt: die Wahlbeteiligung, die nur bei 36,5 Prozent lag. Den Möglingern, die nicht für sie stimmten, rief Schwaderer jetzt zu: „Sie werden in acht Jahren noch einmal die Chance bekommen.“

Nachdenklich äußerte sich der Landrat über das Bewerberfeld. Neben Schwaderer traten in Möglingen nur ein Nein-Sager und der Dauerkandidat Ulrich Raisch an. „Es gibt offenbar immer weniger Men-



„Ich werde diesen 19. März nie vergessen“: Die neue Möglinger Bürgermeisterin Rebecca Schwaderer bei der Amtseinsetzung mit Stellvertreter Götz Georg Mauthe. Foto: Benjamin Stollenberg

schen, die bereit sind, ein solches Amt zu übernehmen. Das bereitet mir Sorge.“

In ein Schloss ist Schwaderer in Möglingen nicht eingezogen, davon konnte sie sich am Donnerstagmorgen bei ihrem Dienstantritt um acht Uhr morgens überzeugen. Am Abend gab es dann vom CVJM-Chef und Volksbanker Gerhard Schaaf ein Werkzeugset. Mit dem Hammer, so Schaaf, könne Schwaderer das marode Rathaus direkt einreißen. Ein

Neubau (und die Umgestaltung der Ortsmitte) steht auf ihrer Agenda aber nicht an erster Stelle. Schwaderer bezeichnete das Projekt als derzeit „nicht darstellbar“.

Das liegt daran, dass Möglingen in den kommenden zweieinhalb Jahren für rund 20 Millionen Euro das größte Bauvorhaben in der Geschichte der Gemeinde umsetzen will: den Neubau der Hanfbachschule mit Bibliothek. Schwaderer ließ keinen Zweifel daran, dass für sie beide

Vorhaben an einem Standort zusammengehören. Das Schulareal mit Sportplätzen, Bürgerhaus und Jugendhaus nannte sie Möglingens „soziale Mitte“.

Dafür muss Schwaderer damit leben, dass die Gemeinde unter ihrer Regie Schulden anhäufen und die mit rund acht Millionen Euro gefüllte Rücklage plündern wird. „Möglingen ist in Bewegung und steht vor großen Herausforderungen“, sagte die Neue dazu, die trotzdem auf eine solide Haushaltspolitik setzen will.

Der Schwieberdinger Nachbar Nico Lauxmann überreichte Schwaderer am Donnerstagabend schon mal ein Überlebenspaket - mit Traubenzucker, Energieriegeln, Wein, Schokolade und einer Aspirin. Auf die Hilfe von ganz oben kann die Katholikin Schwaderer, die in Remseck aufgewachsen ist, offenbar auch zählen. Das versicherten der katholische Diakon Richard Fock und der evangelische Pfarrer Oliver Langer.

In Waiblingen, bekannte der Stadtrat Wilfried Jasper, weine man der Ex-Ortsvorsteherin mehr als nur eine Träne nach. „Aber Möglingen darf sich freuen.“

QUOTE

10,25

Prozent aller Bürgermeister im Kreis sind nach Rebecca Schwaderers Wahl weiblich. Die Quote steigt damit um mehr als drei Prozent, wie der stellvertretende Möglinger Bürgermeister Götz Georg Mauthe ausgerechnet hat - und liegt damit leicht über dem bundesweiten Schnitt. (pfs)